

Es war mein Bestreben, das Buch so reich als möglich zu illustrieren. Ich konnte zu diesem Zwecke den größten Teil der Abbildungen aus der „Warenkunde“ verwenden. Ferner habe ich sehr zahlreiche Figuren nach meinen Präparaten neu gezeichnet. Endlich bin ich den Herren Prof. Dr. Möller-Graz und Prof. Dr. A. Tschirch-Bern für die Erlaubnis sehr zu Danke verpflichtet, daß ich von den vortrefflichen Abbildungen ihrer Werke mehrere für mein Buch verwenden durfte. Es ist selbstverständlich, daß ich alle aus diesen und anderen Werken übernommenen Abbildungen mit dem Namen des Autors versehen habe.

Die erhöhten Anforderungen des „Deutschen Arzneibuches“, IV. Ausgabe, lassen erkennen, daß der Pharmakognosie eine immer wachsende Bedeutung zuerkannt wird. Möge die Zeit nicht fern sein und dieses Buch dazu beitragen, der Pharmakognosie als Wissenschaft die Gleichberechtigung neben den anderen Disziplinen in der Ausbildung des Apothekers zu verschaffen!

Steglitz-Dahlem bei Berlin, im März 1905.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Fünf Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage des Lehrbuches ist eine zweite notwendig geworden. Ich freue mich darüber, weil sich die in der Vorrede zur ersten Auflage ausgesprochenen Grundsätze bewährt zu haben scheinen, besonders aber auch deshalb, weil nun erwiesen ist, daß Diejenigen, die dem Buche bei seinem Erscheinen eine böse Zukunft voraussagten, Unrecht behalten haben. Es kann auch, wie ich glaube, jetzt kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die von mir durchgeführte Anordnung des Stoffes Beifall gefunden hat und für anregender erkannt wurde als die öde Aneinanderreihung morphologisch mehr oder weniger gleichartiger Organe.

Die neue Auflage wurde wesentlich vermehrt und verbessert. Sie besitzt zwar nur 18 Seiten mehr Umfang als die erste Auflage; es ist aber zu berücksichtigen, daß in ihr ein viel engerer Druck verwendet wurde als dort. Zahlreiche Drogen wurden neu aufgenommen, so daß nun mit wenigen Ausnahmen alle diejenigen in dem Buche aufgeführt werden, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz officinell sind oder denen als Volksheilmittel eine größere Bedeutung zukommt. Aber auch die Beschreibungen der schon in der ersten Auflage aufgeführten Drogen wurden sorgfältig durchgearbeitet und, wie jeder Fachmann erkennen wird, meist wesentlich erweitert und schärfer gefaßt.

Besonderer Wert wurde auf eine Vermehrung und Verbesserung der Abbildungen gelegt. Während in der ersten Auflage 344 Abbildungen enthalten waren, konnten infolge des freundlichen Entgegenkommens der Verlagsanstalt in der zweiten Auflage 411 Abbildungen aufgenommen werden. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß recht zahlreiche Abbildungen der früheren Auflage verworfen und durch neue, anschaulichere ersetzt wurden. Die neu eingefügten Figuren sind fast ohne Ausnahme nach Präparaten original gezeichnet.

Nach dem Erscheinen der ersten Auflage erhielt ich zahlreiche freundliche Zuschriften, die z. T. Bemerkungen und Vorschläge für eine Neuauflage enthielten. Allen den Absendern dieser Schreiben bin ich zu großem Danke verpflichtet, besonders Herrn Hofrat Dr. Geyer-Stuttgart und Herrn Dr. Hinneberg-Hamburg-Altona, die mir wichtige Ratschläge über die Neuaufnahme einzelner Drogen erteilten und mich auf gewisse Mängel in der ersten Auflage aufmerksam machten. Derartige Mitteilungen werden mir auch fernerhin große Freude bereiten.

Steglitz-Dahlem bei Berlin, im Februar 1910.

Ernst Gilg.